

# Neue Vetschauer Zeitung.

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 133.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel, Druck und Verlag von A. M. Gönnel in Vetschau N. L.

4. Jahrg.

Vetschau, Donnerstag, den 13. November 1902.

Die „Neue Vetschauer Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Abonnementpreis 1 M., durch alle Postanstalten bezogen 1,25 M. incl. Postgebühren.

Inserate werden die Zeitspalt über deren Raum mit 10 Pf. berechnet und Montags, Mittwochs und Freitags bis Nachmittags 3 Uhr angenommen. Post-Zeitungsliste Nr. 5373.

Das ungemein warmherzige Interesse, welches unsere Leser jahrelang allen auf den Burenkrieg bezüglichen Vorgängen entgegenbrachten und heute noch dem **Geschichte des Burenkrieges und der zukunftsreichen Geschichte Süd-Afrikas**, hat uns veranlaßt, nach einem Werke Umschau zu halten, welches die Schilderung der damit verbundenen Ereignisse behandelt. Wir haben mit dem Verfasser und Verleger einer demnächst zu erwartenden derartigen gediegenen und reich illustrierten **Geschichte des Burenkrieges** Verhandlungen angeknüpft und glauben, das dieselben zu dem erfreulichen Resultate führen, daß wir dieselbe unseren werten Abonnenten als **diesjährige Weihnachtsprämie** zu einem erheblich ermäßigten Preise liefern können.

## Lokales und Provinzielles.

Vetschau, den 12. November.

Vetschau. Am Sonntag hatte der Ortsverband der hiesigen Gemertvereine im Richterischen Lokale „Stadt Berlin“ ein Verbandsfest mit Theateraufführung veranstaltet. In Anbetracht der guten Sache hatten die Vorstände und Mitglieder tüchtig vorgegriffen. Freunde und Gönner, sowie Mitglieder mit ihren Familien waren zahlreich erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Schwanz „Kurbad Centrum“ in 3 Aufzügen, ein überaus lustiges und drolliges Stück, amüsierte die Besucher augenscheinlich in großartiger Weise, mit spannender Aufmerksamkeit; nur unterbrochen von nicht endenwollenden Nachsalben folgten alle der Entwicklung der Dinge. Sämtliche Spieler hatten ihre Rollen gut erfaßt, und wenn auch gewünscht werden konnte, daß Frau Clara und Fräulein Anna etwas lebhafter aus sich heraustreten konnten, so litt das Gesamtspiel darunter keineswegs. Mummie und Mitscherlich halfen wieder darüber hinweg und der Schluss setzte dem Ganzen die Krone auf, sie „kriegten sich alle“. Reichlich Beifall lohnte am Schlusse die opferfreudigen Spieler für ihre Mühe und Arbeit. Gemessenermaßen als Zugabe für den reichen Besuch u. s. w. wurde zum würdigen Abschluß ein lebendes Bild vorgeführt, welches das Gemertschaftsleben auf der Höhe der Zeit demonstrierte und einen ungeheuren Beifallssturm hervorrief. Im Nu waren Tische und Stühle bei Seite geräumt, die Musik spielte zum Tanze auf und wohnig drehten sich die Paare im fröhlichen Reigen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der ganz besonders opferfreudige Genosse S. zum Besten der Kasse eine selbstgefertigte kleine Dampfmaschine dedizierte. Die sofort angestellte Versteigerung ergab einen nicht unerheblichen Zuschuß. Der äußerst gemütliche Ball vereinigte die Festteilnehmer bis zum Morgen des anderen Tages.

Daß die Unsicherheit in unserer Gegend recht sehr zugenommen hat, beweist auch folgender Fall, der uns aus dem benachbarten Raundorf berichtet wird. Der Bauer S. von hier ging am letzten Sonntag nach der Mülchener Mühle, um eine Bestellung zu machen, während er dort mit dem Besitzer in der Wohnung sprach, schlugen draußen die Hunde an. Zuerst glaubte man, weil am selben Tage Kirnmeß war, es würde noch Besuch kommen, als aber Niemand kam, achtete man nicht weiter auf das Bellen der Hunde. Einige Zeit später geht S. fort, um nach Hause zurückzukehren. Da, gleich bei der Brücke, wird er plötzlich angerufen und im nächsten Moment tritt ein großer, wildaussehender Kerl auf ihn zu, greift in die Tasche und holt ein Messer heraus. S., der nichts zu seiner Verteidigung bei sich hatte, ergreift schnell die Flucht. Der Wegelagerer hinter ihm her, als er aber merkt, daß jener besser laufen kann als er, bleibt er zurück. Desselbigen Weges kommt von Raundorf ein Bekannter des S., der seine Frau aus Mülchen von der Kirnmeßfeier abholen will, S. erzählt ihm den Vorfall und nach einiger Ueberlegung begleitet er seinen Freund dorthin. Als beide an die bewußte Stelle kamen, suchten sie nun

alles ab, aber von dem Strolch war nichts mehr zu sehen und zu hören, derselbe war verschwunden. Sie gingen darauf beide nach Mülchen, holten die Frau ab, gingen alsdann in später Nachtstunde denselben Weg zurück und gelangten ohne Unfall zu Hause, in Raundorf an. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Wegelagerer die Gegend genau kennt und auch mußte, daß am genannten Tage Kirnmeß in M. war, daß er allein operiert und als er merkte, daß zwei gegen ihn anrückten, er sich in seinen Schlupfwinkel verlor.

Aus dem benachbarten R. wird uns folgende interessante Geschichte, welche sich dort in den letzten Tagen zugetragen hat, berichtet. Es war an einem schönen Nachmittage der Bauergutsbesitzer R. spannte an und fuhr nach dem Acker, wo seine Leute mit dem Herausziehen der Rüben beschäftigt waren, um solche herein zu schaffen. Als er sich auf dem Feldwege (nach Rahnsdorf) zwischen der Eisenbahn und der Chaussee befindet, erblickt er in der Entfernung ein Gespann, das ihm mit einem von Rüben beladenen Wagen entgegenkommt. Da dieses im selben Geleise, in welchem auch er eingebogen ist, fährt, sagte er sich: mit unumstößlicher Sicherheit müssen die beiden Gespanne in dem Geleise zusammentreffen, und er hatte Recht, es dauerte gar nicht lange, so standen die Pferde Kopf an Kopf gegenüber. „Na nu, was soll denn das sein, wirst Du denn nicht ausbiegen?“ ruft ihm Sch. der Führer des andern Gespannes zu. „Ne“, erwidert R., wie Du meiner Frau leghin nicht ausgebogen bist, so werde ich heute auch nicht ausbiegen. „Aber ich habe doch einen beladenen Wagen und Du hast einen leeren, da mußt Du doch ausbiegen!“ erklärt Sch., „Ne“, ich biege nicht aus, biege Du aus, wenn Du willst. „Na, ich biege auch nicht aus, da können wir ja mal sehen, was draus wird und abwarten!“ So bleiben denn die beiden Gespanne ungefähr eine Stunde auf derselben Stelle stehen. Die Pferde beschnuppern und unterhalten sich so gut sie können und ihre Herren, nun sie erkennen immermehr, daß die Lösung dieser Aufgabe nicht so leicht ist, recht viel Zeit erfordert, um diese nicht nutzlos zu verbringen zünden sie sich eine neue Zigarre an, sehen den Rauchwölkchen nach; erzählen sich von . . . nun jeder weiß, es giebt im Menschenleben Augenblicke, woran sich keiner gern erinnert, auch solche führt einer den andern vor — denn hier ist Zeit und Raum dazu. Die Sonne sinkt immer tiefer und tiefer. R. wird schweigsamer, er biegt endlich nach dem andern Geleise herüber und fährt schnell weg, um die Rüben zu holen. Sch. fährt nun mit seinen Rüben nach Hause, doch ruft er den R. noch nach: „Wenn Du weiter nichts wolltest, dann könntest Du doch schon vor ner Stunde ausbiegen und vorbeifahren!“ R. soll wütend davon gefahren sein, also er war mit der von ihm herbeigeführten Lösung dieser wissenschaftlichen Frage nicht zufrieden. Unser Berichterstatter meinte: „Im Guten geht alles, wenn's auch mal ein bißchen lange dauert!“

Burg. Nächsten Freitag, den 14. November veranstaltet die freiwillige Feuerwehr im Saale des Herrn Carl Miersch eine theatrale Abendunterhaltung. Das überaus reichhaltige Programm bietet so viel des Interessanten und Belustigenden, daß wir Jedem, besonders jedem Freund eines gesunden Humors raten dürfen, er möge diesen genussreichen Abend nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Außerdem aber mag Jeder bedenken, daß er hier wirklich einmal das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, denn mit jenem humorvollen Abend wollen die aufopfernden Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr die Kassenlage verbessern und die Vereinsorgen verschönern. Möge Jeder solche gemeinnützigen Bestrebungen durch den Besuch des Festes anerkennen.

Rübbrau. Dem Zugführer a. D., Herrn A. Simon hier ist aus Veranlassung der Verletzung in den Ruhestand das Allge-

meine Ehrenzeichen verliehen worden.

Im hiesigen Fortbildungsverein wurde Herr Rektor Winde zum Vorsitzenden gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß die Vorstandssitzungen alle zwei Wochen Sonnabends stattfinden, daß im bevorstehenden Winter möglichst häufig Vorträge, Musikaufführungen u. dergl. zur Belebung des Vereins veranstaltet werden. Die Theatervorstellung zum Besten der freiwilligen Feuerwehr war recht gut besucht und ergab einen Ueberschuß von ca. 150 Mark. Den Spielern gebührt für die opferfreudige Mitwirkung der Dank der hiesigen Bürgerschaft.

Cottbus. (M. B.) Erhängt aufgefunden wurde am Sonntag der Madlower Haide der ehemalige Stadtverordnete und Strohhilfenfabrikant Emil L. . . Derselbe war vor einigen Jahren in Konkurs geraten und mußte sein Mandat als Stadtverordneter niederlegen. L. geriet immer mehr in Schulden und hat anscheinend, um sich vor gänzlichem Untergang zu schützen, freiwillig den Tod gesucht. L. . . war ein biederer Charakter und sehr beliebter Mann.

Rüben. Vom Verein zur Hebung der Fisch- und Krebszucht wurden am vergangenen Donnerstag abermals ein Str. Male in der Spree ober- und unterhalb der Großen Amtsmühle ausgesetzt.

Senftenberg. Der 70 jährige Auszügler Traugott Jurek aus Raundorf trat, nachdem er den Jahrmart zu Ruhland besucht hatte und noch des Abends im „Zollhause“ Einkehr gehalten, von dort seinen Heimweg an. Dabei verfehlte er die Straße und geriet in die nahen, tiefen Wasserlöcher, wo er ertrank.

Der vielbesprochenen Elster-Regulierung ist man, dem „N. B. L.“ zufolge, nun auch bei Kirchhain näher getreten. Nachdem vor kurzer Zeit einige Herren des Ministeriums sich von der Notwendigkeit überzeugt hatten, ist nun in den letzten Tagen eine Vermessungskommission eingetroffen.

Forst. (M. B.) Die im Jahre 1900 abgehaltene Konferenz der Gemeindevertreter der Provinz Brandenburg beauftragte eine Kommission mit der Einberufung einer Gemeindevertreter-Konferenz für das Königreich Preußen. Bei diesem Beschluß war nicht vorzusehen, daß sich der deutsche Parteitag mit der Kommunalpolitik befassen würde und daß die Einberufung eines preussischen Parteitages zur Stellungnahme zu den Landtagswahlen erfolgen würde. Die Kommission hat deshalb, wie sie mitteilt, beschlossen, die zu Weihnachten in Aussicht genommene Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter nicht abzuhalten, sondern den Parteivorstand zu ersuchen, die Kommunalpolitik mit auf die Tagesordnung des preussischen Parteitages zu setzen.

Gassen. Bei der vom hiesigen Geflügelzüchterverein veranstalteten zweiten Geflügelausstellung betrug die Zahl der Aussteller 67. Die Ausstellung umfaßte 28 Klassen mit 90 Nummern Hühner, 5 Klassen mit 21 Nummern Enten, 2 Klassen mit 9 Nummern Gänse, 2 Klassen Puten mit gleichen Nummern, 26 Klassen mit 115 Nummern Truben, 25 Nummern Verkaufsgeflügel, 20 Nummern Canarienvogel, 13 Nummern Gerätschaften. Bei der am Freitag erfolgten Prämierung wurden vergeben: 11 erste Preise, 28 zweite Preise, 50 dritte Preise und viele lobende Anerkennungen. Als Preisrichter fungierten die Herren Kramer-Beipzig, Rentier Neubert-Döbeln, Deluomierat Ebert-Landsberg, Sekretär der Landwirtschaftskammer Ring-Brandenburg. Obwohl die Ausstellungsbedingungen gegen die erste Ausstellung bedeutend erschwert sind, ist die zweite hinter der ersten in keiner Weise zurückgeblieben. Es steht zu erwarten, daß unser Verein nicht nur mit dem Resultat selbst zufrieden sein wird, sondern daß auch die erhoffte günstige Einwirkung auf die Geflügelhöfe in unserer Gegend stattgefunden hat.

Am 1. November 1899 wurde vom hiesigen Volksbildungsverein die Volks-

bibliothek mit 5 Bänden eröffnet. Nach dreijährigem Bestehen zählt dieselbe 876 Bände und 20 Broschüren. Die Benutzung der Bibliothek ist eine starke und nimmt stetig zu. Im ersten Jahre wurden 887, im zweiten 1805, im dritten 3034 Bände ausgeliehen. Desselben allgemeinen Interesses erfreut sich auch die Bibliothek des hiesigen Gewertvereins.

Feiz. Den Tod durch Ersticken erlitt am Freitag Abend etwa um 1/2 7 Uhr der Ausgedingter Gottlieb Speide in der Cottbuser Vorstadt. In der Stube waren Holz und Kien ins Glimmen geraten, deren entweichende Gase der Unglückliche bei seinem betagten Alter nicht wahrnahm.

Crossen. Auf die Ermittlung des Raubmörders, der den Fleischermeister P. Schulz in Topper, Kr. Crossen, in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. ermordet und beraubt hat, ist seitens des Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Als Täter kommt vermutlich in Betracht ein etwa 40 Jahre alter, 1,65 bis 1,70 Meter großer Mann mit blassem, länglichem und hagerem Gesicht, dunkelblondem Haar und schwachem, dunklem Schnurrbart. Er trägt einen dunklen, weichen Filzhut und höchstwahrscheinlich einen dem Ermordeten entwendeten schwarzen, mit schwachen weißen Punkten gemusterten Rammgarngehrock, möglicherweise unter dem Rocke eine blaue Schlofferbluse und ein helles Halsstuch von unbestimmter Farbe (grau oder rötlich).

Straußberg. Der Bahnarbeiter Lange wurde dieser Tage an der hiesigen Stadtbahnstrecke mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Der Verunglückte ist wahrscheinlich während der Fahrt vom Zuge gestürzt.

Frankfurt a. O. Bei der Städtischen Arbeitsnachweisstelle, Ober- und Bischofstraßen-Ecke, waren folgende Stellen angemeldet. Es werden verlangt: Männliche Personen: 1 Barbier, 1 Stellmacher, 1 Bautischler, 8 Schneider, einige kräftige Grubenarbeiter, 1 Arbeiter zur Aushilfe, 1 verh., durchaus zuverlässiger Arbeiter und Hausmann, 2 jüngere Arbeits- und Laufburschen, 2 ledige, tüchtige Geschäftskutscher, einige jüngere Hausdiener und Burschen mit guten Dienstbüchern, 8 Pferdeknecchte und Burschen für landwirtschaftliche Arbeiten, 2 Viehfütterer, einige tüchtigere Arbeiter für Landwirtschaft, 1 Bursche für Milchwirtschaft, 1 verh. Meier, 1 verh. Schäfer, verh. Gutskutscher, Deputat-Pferdeknecchte und Arbeiter-Familien. Weibliche Personen: Mehrere tüchtige Verkäuferinnen für versch. Branchen, 6 Mädchen zur Aufwartung und Aushilfe, 2 unabh. Frauen zur Aufwartung, Wirtschafterinnen, Stützen im Haushalt und Kinderfräulein, drei Köchinnen, 2 Hausmädchen, 1 älteres Kinderfräulein oder unabhängige Frau, 3 Stuben- und Kinderfräulein, 9 ältere und jüngere Mädchen für Hausarbeit und Küche, Stützen, Küchen-, Zimmer- usw. Mädchen für Gastwirtsgerichte, Wirtinnen.

Dresden. Nach den Feststellungen des hiesigen Vermessungsdirektors Gede ist die Stadt Dresden nach den am 1. Januar 1903 vollzogenen Einverleibungen verschiedener Vororte die größte Stadt des Reichs, rund um 500 Hektar größer als Berlin. Hinsichtlich der Einwohnerzahl wird Dresden vom gleichen Zeitpunkte an unter den deutschen Städten an vierter Stelle stehen.

## Briefkasten.

Landwirt F. in B. Die glänzenden Erfolge, welche mit „Bauernfreude“ in der Praxis erzielt werden, sollen jeden Landwirt veranlassen, das Präparat in seiner Viehzucht zu erproben; die Ueberzeugung von den wertvollen Eigenschaften der echten „Bauernfreude“ wird dann bald eine allgemeine werden, und man lernt dann auch die echte „Bauernfreude“ aus der chemischen Fabrik Th. Lauser, Regensburg von den zahllosen wertlosen Nachahmungen und plumpen Fälschungen leicht unterscheiden. Jeder Landwirt sehe daher stets darauf, daß jedes Packet die Schutzmarke „Schwein auf der Woge“ trägt.